

Berlin – doppelt spannend!

LEUTE (II) 16 Jahre, zum ersten Mal bei einem Kirchentag dabei: Pia Helfer aus Bielefeld

Pia Helfer (16 Jahre) fährt das 1. Mal zum Kirchentag. Sie engagiert sich bei der Evangelischen Jugend und im Sportverein. Als sie vor ein paar Monaten wissen wollte, was man sonst noch so in der Kirche machen kann, erzählt ihr ein Mitarbeiter vom Kirchentag. Erstaunt ist sie, dass es einerseits so viele Konzerte und Theater-Aufführungen gibt, andererseits aber die Duschen knapp sein sollen. Sie berichtet:

Als ich das erste Mal vom Kirchentag gehört hab, da war ich skeptisch. Unser Jugendreferent hat mir davon erzählt. Und ich dachte, das klingt nach Gottesdiensten und Andachten. Den ganzen Tag „Kirche“ halt. Inzwischen habe ich mal in der App geschaut, was es so gibt. Ich freue mich auf die vielen Musiktheater-Aufführungen und finde es gut, dass da auch Modernes wie „der Glöckner von Notre Dame“ gezeigt wird. Nach biblischen Sachen hab ich noch nicht gesucht.

Ich bin gespannt, wie es sein wird, wenn man mit so vielen Leuten bei den Veranstaltungen ist. So Großveranstaltungen kenn ich kaum. Und dann noch in so einer großen Stadt. Mal sehen, wie ich mich in Berlin zurechtfinde. Berlin als Stadt macht den Kirchentag doppelt spannend.

Ich hoffe, dass meine Freundin mitkommt. Die hat aber eventuell ein Spiel. Und



Ganz viel Programm und ganz wenig Duschen? Pia Helfer.

FOTO: PRIVAT

da kann sie ihre Mannschaft nicht hängen lassen. Wir fahren mit dem Bus nach Berlin. Untergebracht werden wir in einer Schule. Wir sollen auf Isomatten in einem Klassenraum schlafen. Das kenn ich schon von Frei-

zeiten. Da waren es Zelte. Ich bin mal gespannt, ob es in der Schule viele Duschen gibt. Zuwenig Duschen, das ist das einzig Negative, was ich bisher gehört habe.

Pia Helfer

Immer offen für Verrücktes

LEUTE (III) Seit 2003 bei Kirchentagen ununterbrochen dabei: Ralf-Peter Becker

Einmal *nicht* zum Kirchentag zu fahren, das kann sich Ralf-Peter Becker nicht mehr vorstellen. Der ehemalige Hauptschullehrer ist aktiv in seiner Kirchengemeinde und macht bei „Conveniat“ mit, der ökumenischen Gemeinschaft von Funkamateuren.

In Sachen Kirchentag bin ich ein „Spätberufener“: Mit 60 Jahren war ich erstmals 2003 in Berlin dabei. Es war der erste ökumenische Kirchentag. Seither habe ich keinen ausgelassen.

Wenn ich an meinen ersten Kirchentag zurückdenke, fällt mir der Sprechgesang eines Mannes in der S-Bahn ein: „Jesus war ein toller Typ, denn er hatte alle lieb, aus Wasser machte er ja Wein, wer möchte nicht sein Kumpel sein? Aus einem Brot macht er gleich zwei, da ist für jeden eins dabei!“

Untergekommen war ich damals privat bei einem Pärchen. Mit Kirche hatten sie nichts am Hut. Sie waren aus der Kirche ausgetreten.

Warum ich jetzt wieder nach Berlin fahre? Da gibt es viele Gründe.

■ Ich finde die Vorfremde beim Durchforsten des Programmheftes spannend.

■ Ich finde es interessant, ob und wie das Motto des Kirchentages „Du siehst mich“ in Veranstaltungen umgesetzt wird.

■ Ich treffe mich jedes Mal mit langjährigen Bekannten und Freunden aus dem Land.

■ Ich verabrede mich mit Mitgliedern unserer Kirchengemeinde zu Veranstaltungen.

■ Ich verfolge den Kirchentag gerne in den sozialen Netzwerken – auch mit eigenen Posts.

■ Ich habe Spaß daran, den Kirchentag in Gesprächen und Artikeln für den Gemeindebrief nachzubereiten.

Nun geht es wieder nach Berlin zum Kir-



FOTO: HARALD HÜLLE

„Jesus war ein toller Typ.“ Ralf-Peter Becker.

chentag mit dem großen Reformationsjubiläum. Und vielleicht treffe ich ja auch diesmal auf so einen „ver-rückten“ Typen in der S-Bahn!

Ralf-Peter Becker